

Inhalt

Allgemeines	3
Grundlegendes Konzept / Definition	3
Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Wald- und Naturkindergärten	4
Waldkindergarten Tübingen „Eichhörnchen“	7
Geschichte der Einrichtung	7
Aufgaben und Ziele	7
Profil	8
Strukturqualitative Elemente	11
Öffnungszeiten / Gebühren / Gebiet und Hütte	11
Finanzierung	13
Hygiene	14
Sicherheit / Unfallverhütung / Unfallhilfe	15
Pädagogische Konzeption	17
Freispiel	17
Aktivitäten	18
Beobachtung und Dokumentation	25
Eingewöhnungsstandards	26
Übergang Kindergarten – Grundschule	27
Die Eltern	29
Aufnahme von Kindern	29
Elternarbeit	30
Träger	33
Kooperationspartner	35
Anhang	37
Die Umsetzung des Orientierungsplanes im Waldkindergarten	37
Lageskizze	42
Adressen und Ansprechpartner	43
Impressum	44





Allgemeines

Grundlegendes Konzept / Definition

Waldkindergarten heißt zunächst schlicht und einfach: Die Kinder verbringen zu jeder Jahreszeit einen Großteil ihrer Betreuungszeit im Freien.

„Wer nicht matscht, bleibt dumm“
Manfred Spitzer



Die Natur bietet den Kindern in einer ihrer wichtigsten Entwicklungsphasen eine nahezu sämtliche Bildungsaktivitäten optimal anregende Umgebung. Ein natürliches Gelände bietet ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit hinsichtlich Raum und Materialien. Körper und Sinne werden vielfach herausgefordert. Dies ist durch keine noch so reichhaltige Ausstattung von Räumlichkeiten innerhalb von Gebäuden zu ersetzen.

Im Naturraum rückt die Gruppe mit all ihrer Dynamik in den Vordergrund des pädagogischen Handelns. Von Angeboten für die Gesamtgruppe, Aufteilung in Kleingruppen bis hin zu Nischen für Ruhe und Einzelbeschäftigungen, alles das ist im Wald möglich. Vor allem die Störungen, wie sie in Räumen durch gleichzeitige oder sich widersprechende Aktivitäten oft in erheblichem Maße entstehen, können im Wald stark reduziert werden.





Die Natur wird mit all ihren Empfindlichkeiten einerseits und ihrer immensen Regenerationskraft andererseits sozusagen hautnah erfahren. Die Kinder erleben dies tagtäglich unter anderem im Rahmen ihrer eigenen Aktivitäten. Dies geschieht vom Detail her bei einzelnen Pflanzen, Tieren oder Orten über alle Stufen hin bis zu Auswirkungen der Dynamik in größeren maßstäblichen Einheiten (Landschaften, Waldbau, Jahreszeiten).

Für Schlechtwetterphasen (Sturm, extreme Temperaturen), für die Unterbringung weiterer Materialien oder für besondere pädagogische Angebote sind feste Behausungen (Hütten, Tipis, Bauwagen, Angliederung an Hauseinrichtungen) vorhanden.

Besondere Aufmerksamkeit erlangen die Waldkindergärten durch ihr Versprechen den immer augenfälligeren negativen Entwicklungstendenzen, denen Kinder in unserer zunehmenden Verstädterungskultur ausgesetzt sind wie Reizüberflutung, Lärmbelastung, Bewegungsmangel, Haltungsschäden, ein positives Gegenkonzept anzubieten.

Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Wald- und Naturkindergärten

Die Waldkindergärten in ihrer heutigen Form beziehen sich bei ihren Konzepten auf Ideen, die vor allem über die Flensburger Einrichtung aus den skandinavischen Ländern sozusagen importiert wurden, die damals schon auf eine 25-jährige Geschichte zurückblicken konnten.

In Baden-Württemberg, dem heute waldkindergartenreichsten Bundesland, begann die Geschichte 1994 in Berglen. Der dortige Elternverein leistete die Vorarbeit, das Konzept recht schnell in Gemeinde und Land zur Anerkennung gebracht zu haben.

Heute existieren in Baden-Württemberg etwa 150 Wald- und Naturkindergärten, in Deutschland mindestens 600.

Die ersten Jahre können getrost als Pioniertätigkeit bezeichnet werden. Vieles musste erfunden, ausprobiert, entwickelt, umfunktioniert werden. Durch die

schon bald stattfindende Vernetzung der Einrichtungen konnten erprobte Ideen schnell weiterverbreitet werden.

Heute kann man sagen, dass Waldkindergärten sich nicht nur als „anerkannt“ etabliert haben, sondern in der Bildungsdiskussion eine bedeutende Vorreiterrolle übernommen haben.

Grundlegende neurophysiologische Forschungsergebnisse betonen, wie wichtig der Naturraum als gestalt-, erleb-, erfahr- und begreifbarer Raum für eine ganzheitliche, gesunde und ausgeglichene Entwicklung der Kinder – genau gesagt des Menschen überhaupt – darstellt.

Von den skandinavischen Ländern und Deutschland ausgehend verbreitet sich das Konzept europaweit und auch schon darüber hinaus. Anfragen aus Österreich, der Schweiz, Ungarn, Irland, Korea, China, Japan, Russland und den USA erreichen auch immer wieder unseren Waldkindergarten.

Im Zusammenhang mit den globalen Zukunftsthemen einer nachhaltigen Entwicklung (Ökonomie, Ökologie und Soziale Gerechtigkeit) werden Waldkindergärten aufgrund ihres besonders ressourcenschonenden Umgangs noch weiter an Bedeutung gewinnen. Die überschaubaren Finanzen vor allem hinsichtlich Investitionen macht sie auch in Zeiten knapper öffentlicher Kassen attraktiv.

Nahezu vorbildlich zeigt der Waldkindergarten in seiner derzeit bevorzugten Vereinsstruktur wie das zentrale Anliegen der „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ die Kompetenz der Gestaltungsfähigkeit auf allen Ebenen vom Kind über pädagogisches Personal, Eltern, Trägermitarbeiter/innen bis weit ins Gemeinwesen hinein zum Tragen kommt.





Waldkindergarten Tübingen „Eichhörnchen“

Geschichte der Einrichtung

Der Verein Waldkindergarten Tübingen „Eichhörnchen“ e.V. wurde im September 1995 maßgeblich von Elke Weiß gegründet. Durch eine Radiosendung über eine in Flensburg entstandene Einrichtung aufmerksam geworden, begann sie das Projekt konsequent in die Tat umzusetzen, so dass schon am 15. April 1996 mit dem regulären Betrieb begonnen werden konnte.

Im Januar 1997 wurde die Waldkindergarten-Hütte fertiggestellt, die durch einen Anbau im Jahre 2009 grundlegend erweitert wurde.

Im Laufe der Jahre wurden die Öffnungszeiten nach und nach erweitert. Mit dem Kindergartenjahr 2005 / 2006 hatte der Kindergarten den Rahmen der „Verlängerten Öffnungszeit“ (VÖ) mit 34 Stunden erreicht.

Seit September 2009 arbeitet der Waldkindergarten Tübingen Eichhörnchen im Ganztagsbetrieb mit insgesamt 40 Stunden Öffnungszeit – einer der ersten in Baden-Württemberg.

Aufgaben und Ziele

„Unter Bildung verstehe ich den notwendigen und wünschenswerten Vorgang, im Laufe dessen wir erstens unsere Anlagen, also unsere Person, entfalten, zweitens taugliche Bürger werden und drittens an unserer historischen Lebensform, also unserer Kultur, teilhaben als deren erfreute Nutznießer und erfreuliche Fortzeuger und Kritiker.“

Hartmut von Hentig



§ 22 Absatz (2) Satz 1 KJHG (SGB VIII) formuliert: „Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern.“

Das Baden-Württembergische Kindertagesstätten-Gesetz hat diese Formulierung in § 2 Abs. (1) KiTaG übernommen.

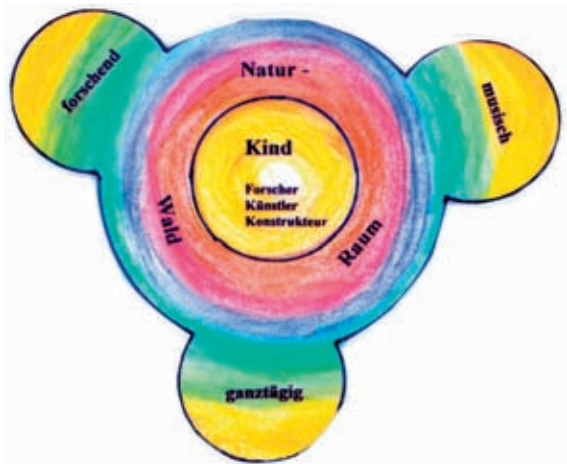
Der Waldkindergarten „Eichhörnchen“ arbeitet seit 2008 nach den im „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten“ vorgeschlagenen Zielen.

Darüber gilt für den Waldkindergarten Eichhörnchen besonders:

- Wir arbeiten überkonfessionell
- Wir sind offen gegenüber Kindern mit Behinderung oder besonderem Förderungsbedarf

Profil

Mit seinem Waldkonzept verfügt der Waldkindergarten natürlich schon von sich aus über ein ausgeprägtes Profil. Darüber hinaus sieht der Waldkindergarten Tübingen „Eichhörnchen“ in seiner Gesamtheit in den Themen „Musik und Kunst“ und „Kinder als Forscher (Naturwissenschaftler)“ weitere besondere Schwerpunkte in seiner praktischen pädagogischen Tätigkeit.



Durch seine Teilnahme am Projekt der Landesarbeitsgemeinschaft Theaterpädagogik „Spielerisch die Welt erforschen“, welches im Rahmen von SCOUT durch die Landesstiftung Baden-Württemberg in den Jahren 2006 bis 2009 gefördert wurde, hat sich der Waldkindergarten Eichhörnchen ein besonderes Profil erarbeitet, das nun auch in der alltäglichen Arbeit seine Fortsetzung findet. Dieses Projekt verknüpft naturwissenschaftliches Forschen mit theaterpädagogischen Methoden in der Kindergartenpädagogik.

Schon seit seinen ersten Personaleinstellungen war Musik ein besonderes Markenzeichen des Waldkindergartens, das die Erzieherinnen von Haus aus mitgebracht haben, so dass sich Musik nun wie selbstverständlich im Konzept wieder findet.

Das Profil findet seinen Ausschlag auch in der Auswahl und Förderung des Personals und in Aktionen, die von Eltern oder Außenstehenden eingebracht werden.

Außerdem fühlt sich der Waldkindergarten ökologischen Prinzipien verpflichtet und berücksichtigt diese auch besonders bei:

- Einbindung in den öffentlichen Nahverkehr – auch bei allen Aktivitäten außerhalb der Betreuungszeiten wie Feste, Besuchstage, ...
- Materialauswahl bei Bau und Instandhaltung der Hütte
- Sparsamer Einsatz von Nicht-Natur-Materialien
- Beratung (Regeln und Empfehlungen) der Eltern bei der Wahl von Kleidung, Getränke, Vesper, u.a.

Hier ein Satz von Moritz gestern zu seiner Mama: "Regen ist auch toll - aber Frühling ist ein bisschen toller!"

Unser Kindergarten versteht sich als spielzeugfreier Kindergarten, d.h. wir bieten den Kindern keine vorgefertigten Spiele oder industriell gefertigtes Spielzeug an.

Die Kinder spielen mit allem, was sie in der Natur finden. Die Vielfalt an natürlichen Formen und Farben, Strukturen usw. regt die kindliche Phantasie und Kreativität an und birgt sowohl den langfristigen Aspekt der Suchtvorbeugung als auch dass dadurch ein bewusstes Gegengewicht zum gewohnten inflationären Spielzeugkonsum gesetzt werden kann. Im Spiel verhandeln die Kinder über den Einsatz und die Bedeutung der jeweiligen Gegenstände. Die Kinder können ihr „Spielzeug“ jederzeit verändern, zerlegen, zusammenfügen, neu konstruieren, neu erfinden! Notwendige Hilfsmittel wie Schnitzmesser, Hammer, Scheren, Schnüre, Seile u.v.m. sind den Kindern frei zugänglich.

Spielzeug, das Kinder von zuhause mitbringen, hat verschiedene Bedeutungen für die Kinder. *Ein* Spielzeug darf deshalb immer mitgebracht werden, sei es als Trost, als Einschlafhilfe oder als wichtiger Bestandteil eines aktuellen Lebens-themas.



Strukturqualitative Elemente

Öffnungszeiten / Gebühren / Gebiet und Hütte

Der Waldkindergarten ist ein-gruppig und bietet 20 Plätze.

Kinder können vier Wochen vor dem vollendeten dritten Lebensjahr aufgenommen werden.

Er ist seit 2009 / 2010 Ganztageseinrichtung und bietet folgende Öffnungszeiten:
Mo – Do 7:30 bis 16:00, Fr 7:30 bis 13:30.

Die Eltern können die Nachmittage einzeln für jeweils ein halbes Jahr buchen. Insgesamt ergibt sich also eine Gesamtöffnungszeit von 40 Stunden pro Woche.

Der Beginn der Betreuungszeit ist wahlweise Busfahrt 7:30 oder 8:30.

Die Betreuungszeit endet mit den betreuten Rückfahrten 13:30 und 16:00 Uhr. Nach Rücksprache können die Kinder zu anderen Zeiten abgeholt werden.

Die Betreuung beginnt und endet an den Haltestellen der Buslinie 9, die vom Bahnhof über die Innenstadt zum Parkplatz am Waldrand führt. Die Busfahrt ist betreut. Die volle Betreuungszeit gilt von und bis Endhaltestelle Bahnhof.

Die Elterngebühren entsprechen den für die Stadt Tübingen üblichen, welche in einer Gebührensatzung festgelegt sind und sich nach dem Einkommen der Eltern und der Anzahl der Geschwister im Haushalt richtet. Die Elterngebühren werden nach der gebuchten Betreuungszeit (kein, ein oder zwei, drei oder vier Nachmittage) in drei Stufen gestaffelt.

Kinder, die die Einrichtung bis zum Nachmittag besuchen, erhalten ein Mittagessen. Für das Mittagessen wird zusätzlich ein entsprechender Betrag erhoben.

Mit den Eltern des Kindes wird ein Betreuungsvertrag abgeschlossen, der diese Einzelheiten regelt.

Der Betrieb ist 32 Tage im Jahr geschlossen. Diese Schließtage liegen grundsätzlich in den Schulferien.

Darüber hinaus ist der Kindergarten auch am Planungstag geschlossen.

Weitere Schließtage sind ausnahmsweise zu bestimmten Anlässen (Team-Fortbildung, Konzeptionsentwicklung) möglich. An diesen Tagen wird aber eine Notbetreuungsgruppe eingerichtet.





Das Gelände des Waldkindergartens ist in einer Waldkarte festgelegt, welches große Teile des Spitzberges umfasst.

Zum Waldkindergarten gehört zusätzlich ein vom Verein von einer Privatperson gepachtetes Gartengrundstück, auf dem die Schutzhütte errichtet wurde.

Dort findet die Essensausgabe statt, außerdem ist dort ein gemütlicher Ruheraum mit Betten eingerichtet.



Im Laufe der Zeit sind viele Spielgebiete im Wald entstanden. Zentral ist dabei das besonders eingerichtete „Waldsofa“ – ein befestigter Kreis aus Ästen und Pflöcken, Sitz-, Tisch- und Spielgelegenheit in einem.

Einzugsgebiet ist das Stadtgebiet Tübingen einschließlich seiner Teillorte. Die Aufnahme von Kindern außerhalb des Gemeindegebietes ist nicht möglich.



Für die 40 Stunden Betreuungszeit sind laut KVJS 2,54 Fachkraftstellen vorgesehen.

Der Träger versucht im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten die regelmäßige Anwesenheit von drei Personen zu sichern (2 Fachkräfte und ein/e Praktikant/in, also Fachkraftschlüssel 3,22).

Der Träger ist bemüht, auch männliches Personal einzustellen, was in den letzten Jahren auch fast immer gelungen ist.

Vertretungen (Krankheit, Fortbildung)

können zum einen durch die Flexibilität von Teilzeit-Angestellten oder aber auch durch Fachkräfte auf Honorarbasis geregelt werden.

Die Hütte verfügt über eine Toilette (mit Grube), eine Spüle und zwei Holzöfen für die jeweils getrennt zu beheizenden Räume. Sie ist geräumig genug, um einen Betrieb auch bei schlechtem Wetter in der Hütte aufrecht erhalten zu können, sowie um weitere Materialien wie Bücher, Bastelmaterialien, Werkzeuge, Musikinstrumente, Laborausstattung unterzubringen.

Strom und fließend Wasser sind nicht vorhanden. Wasser wird in Kanistern täglich an einem benachbarten Haus aufgefüllt. Die Beleuchtung erfolgt über eine fest installierte Gaseinrichtung.

Mit einem Handwagen („Bollerwagen“) können besondere Materialien, Erste-Hilfe-Ausstattung und Wasser auch über größere Entfernungen mitgeführt werden.

Finanzierung

Laufende Kosten entstehen dem Kindergartenbetrieb durch das Personal (staatlich anerkannte Erzieher/innen). Der Waldkindergarten bezahlt sein Personal in Anlehnung an das geltende Tarifrecht.

Darüber hinaus treten Sachkosten auf, die zwar aufgrund der besonderen Ausrichtung sehr niedrig ausfallen, aber doch einen gewissen Kostenanteil betragen.

Der Kindergarten verfügt über Einnahmen aus den Elterngebühren. (ca.1/3 der Kosten). Die Hauptgrundlage der Finanzierung aber sind öffentliche Gelder der Stadt Tübingen.

Der Waldkindergarten Tübingen verfolgt das finanzielle Ziel, gegenüber einer vergleichbaren städtischen Einrichtung mit 95 % der laufenden Kosten auszukommen.

Diese Kosteneinsparung wird insbesondere erreicht durch:

1. Deutlich geringere Sachkosten: keine vorgefertigten Materialien, kostengünstige Außenanlagen, Einsparungen bei Energie-, Reinigungs-Unterhaltskosten, Investitionsabschreibungen
2. Übernahme von Verwaltungsaufgaben durch ehrenamtliche Tätigkeiten

3. Umfangreiche Elterndienste (Reinigung, Instandhaltung Hütte, Pflege Grundstück / Gelände, Holzversorgung (Energiekosten!))

Dem stehen im Vergleich zu städtischen Einrichtungen höhere Personalkosten gegenüber:

1. Besserer Betreuungsschlüssel (20 Kinder statt 25 Kinder)
2. Dem Grundsatz folgend „Personal statt Material“ soll ein Anteil der sonst üblichen Sachkosten in Personalkosten überführt werden, das heißt:
 - a) mindestens tarifliche Bezahlung
 - b) Zusätzliches Personal wie Anerkennungspraktikant / FÖJ
 - c) Unterstützung durch externe Projektkräfte

Ziel aller Verhandlungen mit der Stadt Tübingen soll sein durch einen Bezuschussungsvertrag langfristig 99,5 bis 100% der Kosten abdecken zu können!

Etwaige Lücken können durch Spenden und besondere Aktivitäten abgedeckt werden. Eine besonders traditionsreiche ist der Stand auf dem Tübinger Weihnachtsmarkt.

Hygiene

Die Hütte ist mit einer Toilette ausgestattet, welche regelmäßig gereinigt wird. Sind die Kinder im Wald unterwegs, können sie ihre Notdurft grundsätzlich beliebig im Wald verrichten. An Stellen, die häufig von den Kindern aufgesucht werden, werden besondere Bereiche („Pinkelbäume“) entsprechend gekennzeichnet.

Zum Händewaschen werden Wasser, Lava Erde als Seifenersatz und Papierhandtücher mitgeführt.

Für den Waldkindergarten gelten die für jede Einrichtung üblichen Vorschriften, welche der regelmäßigen Kontrolle der entsprechenden Ämter unterliegt. Unter anderem ist ein Hygieneplan entwickelt worden.



Sicherheit / Unfallverhütung / Unfallhilfe

Generell muss betont werden, dass die Vorteile eines täglichen Naturaufenthaltes die Risiken bei weitem überwiegen. Eine Liste mit Gefahrenpotentialen in Haus und Stadt ist um einiges länger als die in Wald und Garten.

Auf die besonderen Gefahren und Risiken wie Zecken (Borreliose, FSME), Fuchsbandwurm, Tollwut, Unfallrisiken usw. werden die Eltern besonders hingewiesen. Besondere Impfungen für Tetanus oder FSME werden empfohlen, sind aber nicht verpflichtend.

Der Waldkindergarten unterliegt der gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitsvorsorge. Es gibt Sicherheitsregeln für die Erzieher/innen, die jährlich besprochen und weiterentwickelt werden. Regelmäßig werden die häufig aufgesuchten Gebiete nach auffälligen Sicherheitsmängeln von Fachleuten untersucht.

Ein besonderes Risiko entsteht durch Bäume (Astbruch). Die Gebiete werden regelmäßig (zweimal im Jahr) von einem Baumsachverständigen begutachtet und durch die vorgeschlagenen Maßnahmen bearbeitet.



Die Unfallkassen bescheinigen den Waldkindergärten inzwischen aus zwei Gründen ein grundsätzlich geringeres Unfallrisiko als den übrigen Regelkindergärten. Erstens sind die Unfallgefahren selber geringer – wenig scharfe Kanten (Möbel sind Hauptunfallrisiko) und zweitens haben die Kinder ein umfassenderes Unfallvermeidungsverhalten gelernt. Gerade letzteres ist nach Ansicht der Unfallkasse noch schwerwiegender als ersteres. „Kinder lernen im Wald hinzufallen!“

Der Rettungsdienst besitzt einen genauen Lageplan, so dass Hilfe schnell vor Ort ist. Der Waldkindergarten ist – von wenigen inzwischen bekannten Ausnahmen abgesehen – innerhalb eines ausreichend starken Mobilfunknetzes.



Pädagogische Konzeption

Freispiel

„Wenn Ihr Kind aus dem Kindergarten kommt und erzählt, heute haben wir nur gespielt, dann hat es wahrscheinlich sehr viel gelernt“

Zoltán Kodaly, ungarischer Komponist

In unserer Einrichtung haben die Kinder viel Zeit „einfach nur zu spielen“. Sie können sich alleine und miteinander nach Herzenslust bewegen und ausprobieren, ihre Umwelt erforschen, werkeln und schaffen.

Dem Kind größtmöglichen Raum für seine Eigeninitiative zu geben und ihm viel zuzutrauen, sind zwei wesentliche Grundsätze unseres pädagogischen Handelns.

Die Naturmaterialien regen die Phantasie an, in einer Sache nicht nur *eine* Möglichkeit zu sehen, sondern genau die, die das Kind für sein Spiel gerade braucht.

Im miteinander Spielen verhandeln die Kinder über ihre Ansichten, Wünsche und Bedürfnisse.

So entwerfen sie gegenseitig (ko-konstruktiv) ihr Weltbild und die Rolle, die sie selbst darin spielen (Selbstbild).

Das selbst gewählte Spielen ist das Erobern von Wissen über sich selbst, die anderen und die Umwelt. Daher ist es den Erzieher/innen des Waldkindergartens wichtig, den notwendigen, geschützten Freiraum für dieses Lernen zu gewährleisten.

Im sogenannten „begleiteten Freispiel“ genießen die Kinder das aufmerksame Zuschauen der Erzieher/innen, das zeitweilige Mitspielen und die Hilfestellungen und Anregungen, die die Kinder von den Erwachsenen erhalten.

Das sogenannte „beobachtete Freispiel“ bietet den Erzieher/innen die Möglichkeit, durch genaues Beobachten den Lebens- bzw. Bildungsthemen der Kinder auf die Spur zu kommen. Pädagogische Angebote können auf diese Weise gezielt die persönliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes unterstützen und fördern.





Aktivitäten

Unser Waldbegrüßungslied:

*"Guten Morgen lieber Wald!
Ob es warm ist oder kalt,
wir kommen immer gern hier her,
hier gefällt es uns so sehr!
Hier kann man viele Sachen machen:
singen, springen, spielen, lachen!
Und jetzt winke ich dir zu:
hallo, du, du, du!"*
mündlich überliefert

Unser Waldlieblingslied:

*„Schwarze Fingernägel, ‘ne Klette im
Haar,
die Klamotten stinken nach Ofen.
Nasse Hosenbeine, rat’ mal, wo ich
heut’ war,
die Haut riecht nach Erde und Sand.*

*Ritzen und schnitzen,
im Baumhaus sitzen,
hier ist was los.
Äste zerhacken, Chapatis backen mit
Apfelmus.*

Schwarze Fingernägel, ...“
Manfred Kindel



Auf dem Kindergarten-Grundstück befinden sich Feuerstelle, Kletterbäume, Lehmofen, Kräuterbeet sowie ausreichend Platz für Aktivitäten wie Rodeln im Winter, Schafbeweidung im Sommer, Adventsspirale, ... und so weiter. Im Gegensatz zu unserem Hüttengelände ist das sog. „Waldsofa“-Gelände nicht umzäunt und bietet viele Rückzugsmöglichkeiten und Ausflüge in angrenzende „Schluchten“.

Ob Hütte oder Waldsofa: die Kinder haben jeden Tag die Chance auf ungeplante Abenteuer.

Durch den ganztägigen Aufenthalt im Kindergarten können die Kinder lange miteinander spielen, ihren selbstgewählten Tätigkeiten nachgehen und „die Zeit vergessen“. Wenn das Glöckchen zum Vesper ruft, fragt so manches Kind erstaunt: „Gehen wir schon heim?“

Einige Kinder sind der festen Überzeugung: „Nur wenn lang ist (d.h. mit Mittagessen) ist richtig Kindergarten!“

Immer wieder wird auf allen möglichen Ebenen (Erzieher/innen, Elternschaft, Vorstand) untereinander und gegenseitig darauf geachtet, dass der Waldkindergarten auch Waldkindergarten bleibt und nicht heimlich zum Hüttenkindergarten mutiert. Eine Standardisierung ist nicht vorgesehen, aber informelle Selbst- und Fremdkontrolle sichern, dass die Praxis im Rahmen des formulierten Konzeptes bleibt.

Ganz wichtig ist es uns auch, stets genügend Zeit für "ungeplante Abenteuer" zu haben. Gegenüber der inzwischen allgemein üblichen Zergliederung des Tages durch alle möglichen Aktivitäten, sei es vormittags im Kindergarten oder nachmittags in der Freizeit sollen Kinder im Wald die Chance bekommen, sich im Spiel vergessen und dabei auch die Zeit vergessen zu können.

Dies war uns auch eine wichtige Motivation, das noch unerprobte Ganztagskonzept zu verwirklichen – unter dem Motto: „Wer bei uns ganztägig im Kindergarten ist, hat auch ganztägig seine Freunde um sich“.

Die Gruppe arbeitet immer wieder auch in altershomogenen Gruppen (Stern-, Mond- und Sonnenkinder). Außerdem werden die älteren Sonnenkinder immer auch dazu angehalten, den jüngeren Sternkindern bei Alltagstätigkeiten, wie dem Umkleiden, aber auch bei der Vermittlung der Regeln zu unterstützen. („Modell der Helferkinder“)





Projekte

Generell übt der Waldkindergarten zwar gegenüber regelmäßigen Projekten zugunsten dem oben genauer beschriebenen Freispiel eher Zurückhaltung, aber natürlich gehört es auch zum Konzept, die Kinder in bestimmten Projekten bei der Stange zu halten.

Englisch



1x wöchentlich kommt ein/e muttersprachliche/r musikpädagogisch ausgebildete/r Erzieher/in und singt, tanzt und spielt mit den Kindern eine Stunde lang.

SCOUT-Projekt der Landesstiftung

1x monatlicher Tandembesuch eines Naturwissenschaftlers und einer Theaterpädagogin, an welchem gemeinsam versucht wird, Fragen der Kinder zu bestimmten naturwissenschaftlichen Phänomenen spielerisch zu „beantworten“. Das Projekt lief offiziell von Oktober 2006 bis März 2009. Es wurde in die tägliche Arbeit integriert und wird in unregelmäßigen Abständen fortgesetzt.



Baumkisten

Für die Vorschulgruppen werden an etwa vier bis fünf zweistündigen Projektvormittagen gemeinsam mit den

Kindern Früchte, Aststücke, Blätter und Knospen gesammelt, sortiert und bestimmt. In einer komfortablen Kiste wird die Sammlung den Kindern am Verabschiedungsfest überreicht.

Elternprojekte

Eltern sind jederzeit willkommen, Projekte mit den Kindern durchzuführen.

Struktur

Tagesablauf

Der Tag beginnt mit der gemeinsamen Busfahrt, die stets schon von den Erzieher/innen begleitet ist. Die Eltern können dabei frei entscheiden, ob sie ihr Kind schon zur ersten oder erst zur zweiten Fahrt abliefern. Schon diese Fahrt ist für die Kinder ein Erlebnis. Sie kommen ins Gespräch, planen ihre Aktivitäten, erzählen von zu Hause. Ganz nebenbei lernen sie das Busfahren. Wenn die Kinder dann in die Schule kommen, haben Sie schon so viel erlebt, was passieren kann, dass sie schon richtig erfahrene Nahverkehrsprofis sind.



Drei feste Strukturelemente am Vormittag sind Morgenkreis, Frühstück und Schlusskreis.

Zum Morgenkreis treffen sich die frühen Kinder mit den späten bei der Bank im Wald, begrüßen sich, den Wald und die Tiere mit Liedern und Spielen, besprechen den Tag und die Woche.

Je nach Plan, der bei besonderen Wetterlagen oder Erlebnissen auch schon mal wieder umgeworfen wird,





ziehen die Kinder dann gemeinsam oder in kleineren Gruppen zu ihren verschiedenen Plätzen. Angebote der Erzieher/innen werden mit den Kindern besprochen. Dies können jahreszeitliche Angebote sein, wie zum Beispiel das Basteln fürs nächste Fest – Laternen, Schminken, Frühlingsstäbe, Kürbisse. Auch Vorlesen und Musikmachen gehört dazu. Waldbeeren, Kräuter und anderes Essbares werden gesammelt und am Feuer zubereitet. Manchmal gibt's Stockbrot und Pizza dazu.

Dieser strukturierte Anteil geht dann mal mehr, mal weniger schnell ins Freispiel über. Ein Glöckchen ruft die Kinder zum gemeinsamen Frühstück oder zum Schlusskreis zusammen.

Die Kinder, die zu Mittag nach Hause fahren, werden von den Erzieher/innen wieder mit dem Bus nach Hause begleitet und von den Eltern an den Haltestellen in Empfang genommen.

Für die Kinder, die lang bleiben, gibt es Mittagessen, das uns pünktlich von unserem Zulieferer vorbei gebracht wird.

Der Nachmittag ist in der Regel zunächst ruhigeren Aktionen vorbehalten. Die Kinder haben auch die Möglichkeit, sich zum Mittagsschlaf in unseren Hüttenanbau zurückzuziehen. Aber meist finden auch die unterbrochenen Spiele der Kinder ihre Fortsetzung.

Feste

Die Kinder feiern auch Feste. Für jeden Geburtstag gibt es ein kleines Ritual. Außerdem gibt es die üblichen Feste des Jahreslaufs wie Waldfasching, Frühlingsfest, Schulkinderverabschiedung, Herbstfest mit Kürbissuppe, Laternenfest. Der Nikolaus kommt uns besuchen und eine Adventsspirale macht Vorfreude aufs Weihnachtsfest. Bei den Vorbereitungen werden die Kinder mit Basteln, Musik und Gedichten begleitet. Zu einem Teil dieser Feste werden auch die Eltern eingeladen.

Einen besonderen Raum nimmt unser Sommerfest ein, das an einem Samstag für alle Familien an einem Ort mal außerhalb unseres Waldkindergartenswaldes gefeiert wird.



Mahlzeiten

Frühstück

Zum gemeinsamen Vesper um ca. 10 Uhr im Waldsofa, in der Hütte oder (besonders auch im Winter) draußen am prasselnden Feuer bringen die Kinder ein sogenanntes gesundes Frühstück mit. Neben salzigem Brotaufstrich, Obst, Gemüse, Nüssen u. ä. findet sich in der Vesperbox ab und zu auch mal ein Müsliriegel.



*„Wir haben jetzt eine Müsliriegelregel!“
Verblüffte Eltern lassen es sich von ihren Kindern erklären: „Müsliriegel ohne Schokolade sind erlaubt!“*

Süße Speisen und Getränke können ausschließlich bei besonderen Anlässen mitgebracht werden, z.B. Geburtstags-, Jahreszeiten- und Abschiedsfeste, Elternbesuchstage.



Mittagessen

Wert auf gesunde Ernährung legen wir auch bei der Auswahl des Mittagessens. Unser Zulieferer verwendet biologische und regionale Produkte für die Essenszubereitung.

Zwischenmahlzeit

Als Zwischenmahlzeit bieten wir den Kindern Obst an. Das Angebot richtet sich nach der Jahreszeit und wird von den Eltern organisiert.





Das gemeinsame Essen ist für die Kinder eine beliebte und geeignete Möglichkeit, sich zu treffen, sich über den Sitzplatz zu einigen, miteinander zu teilen und sich zu unterhalten. Die umgebende Natur und die bewusst gestaltete Atmosphäre dieser Vesperstunden durch die Erzieher/-innen tragen zur Entspannung und Erholung der Kinder bei.



Beobachtung und Dokumentation

„Aufgabe der Erzieher/innen ist die Wahrnehmung, Beobachtung und regelmäßige Dokumentation des Entwicklungsstandes bzw. der Entwicklungsfortschritte jedes Kindes und Umsetzung dieses Wissens in der Planung und Gestaltung von Aktivitäten zur Anregung und Förderung der Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes.“ (Bildungs- und Orientierungsplan S. 46)

Diesem Auftrag wird der Waldkindergarten gerecht durch den Einsatz des wissenschaftlich erprobten Beobachtungsverfahrens der „Grenzsteine der Entwicklung“.

Darüber hinaus analysieren und besprechen die Erzieher/innen im Team ihre Beobachtungen anhand folgender so genannter Lerndispositionen:

- interessiert sein
- engagiert sein
- Herausforderungen standhalten
- mit anderen reden



Die individuellen Entwicklungsverläufe der Kinder werden schriftlich und photographisch festgehalten und in einem Kinderordner (Portfolio) gesammelt.

Eingewöhnungsstandards

Nach Rücksprache ist in der Regel eine Aufnahme vier Wochen vor dem dritten Geburtstag möglich, um den Eltern so eine Übergangsfrist vor dem Ende der Elternzeit zu erleichtern.

Die Eingewöhnung beginnt mit der Zusage für einen Kindergartenplatz. Vor dem ersten Kindergarten tag werden die neuen Familien zum traditionellen Sommerfest eingeladen.



In diesem Zeitraum nehmen die Erzieher/innen außerdem Kontakt zu den Eltern auf, um sich kennen zu lernen und um den bevorstehenden Übergang des Kindes in den Kindergarten nach individuellen Bedürfnissen und Erfordernissen zu besprechen und zu planen.

Drei Stufen zur Eingliederung des Kindes sind möglich:

1. Eltern begleiten ihr Kind über einen oder mehrere Tage durch den Kindergartenalltag
2. Eltern begleiten ihr Kind stundenweise und verabschieden sich während des laufenden Betriebes
3. Die Eltern begleiten ihr Kind während der Busfahrt und verabschieden sich, bevor die Gruppe in den Wald geht



Die Aufnahme neuer Kinder ist auch für die bestehende Kindergruppe ein wichtiges Thema. Deshalb werden die

Kinder von den Erzieher/innen vorbereitet:

1. mit Gesprächen
2. mit der gemeinsamen Planung eines Willkommen-Rituales
3. mit der Wahl von sog. Helferkindern, die sich in der Anfangszeit besonders um die neuen Kinder bemühen

Mit dieser behutsamen Gestaltung der Anfangszeit in Verbindung mit dem Aufenthalt in freier Natur gelingt es dem Kind, Vertrauen in die neue Situation und zu den Erzieher/innen aufzubauen.

Übergang Kindergarten – Grundschule

Die Lehrerin stellt fest, dass Teo noch kleine Schwierigkeiten beim Ausschneiden hat. Sie lässt die wohlwollende Bemerkung fallen: „Na, das kannst Du sicher noch ein bisschen besser“. Teos Antwort: „Ich säg’s eigentlich auch lieber aus!“

Wir gehen davon aus, dass Kinder, wenn sie genügend Anregungen zu ihrer Entwicklung haben, von alleine schulfähig werden. Eine gesonderte Vorschul-erziehung findet im Kindergarten nicht statt, wenn schon natürlich immer wieder gezielte Angebote für die „Sonnenkinder“ stattfinden.

Einige Studien können inzwischen eindrucksvoll belegen, dass Waldkindergartenkinder mit leichten Vorteilen gegenüber ihren Altersgenoss/innen ihr Schulleben starten. Konzentrationsfähigkeit, Bewegungssteuerung, Neugierverhalten sind bei Waldkindergartenkindern in besonderem Maße ausgeprägt.

Damit die ehemaligen Waldkinder weiterhin „ihren“ Wald besuchen können, bietet der Verein die „Spitzberggruppen“ an. An einem Samstag pro Monat sind die Kinder mit Pädagog/innen und Natur-Pädagog/innen 5,5 Stunden (im Winter 4,5 Stunden) im Spitzberggebiet unterwegs. Diese Gruppen sind offen für alle Grundschüler/innen Tübingens. Näheres dazu in einer gesonderten Broschüre.





Die Eltern

Aufnahme von Kindern

In aller Regel können nur mit Beginn des Kindergartenjahres im September neue Kinder aufgenommen werden, da erst dann wieder Plätze durch Schulabgänger frei geworden sind.

Wir wünschen uns, dass sich Eltern ganz bewusst für ihr Kind für das besondere Konzept eines Waldkindergartens entscheiden.

Schon bevor über eine Aufnahme eines Kindes entschieden wird, möchten wir in drei Stufen sicher sein, dass Eltern alle nötigen Informationen bekommen haben, um sich bewusst für den Waldkindergarten zu entscheiden:

1. Die schriftliche Rückmeldung, dass Eltern (immer noch) ein Interesse daran haben, ihr Kind im Waldkindergarten unterzubringen.
2. Eine unverbindliche Einladung, sich mit dem Konzept bewusst auseinanderzusetzen. Bei einer Führung durch unsere Einrichtung lernen die zukünftigen Eltern das Gelände, die Besonderheiten und auch Vor- und Nachteile kennen. Außerdem informieren wir über unsere Erwartungen an die Eltern (Engagement, Elterndienste). Haben die Eltern weiterhin Interesse an einem Platz im Waldkindergarten, können sie telefonisch einen Hospitationstermin vereinbaren.





Bei dieser verbindlichen Hospitation während des Kindergartenbetriebs können die Eltern mit ihrem Kind den Ablauf eines Waldtages, die Kinder, die Erzieherinnen und einen Vertreter des Vorstands kennenlernen.

Bei der Auswahl der Kinder wird auf ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis (maximal 12:8) und eine gleichmäßig verteilte Altersstruktur in der Gruppe geachtet.

Gibt es mehr Bewerbungen als freie Plätze entscheidet das Los.



Geschwister schon aufgenommener Kinder haben grundsätzlich Vorrang, sofern sich die Kindergartenzeiten nahtlos anfügen.

Elternarbeit

In den modernen Bildungskonzepten spielt die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Kind, Erzieher/inne/n und Eltern eine wichtige Rolle.

Unsere Elternarbeit setzt sich zusammen aus:

- Portfolio (Kinderordner)
- Regelmäßigen, etwa einmal monatlich, im Voraus festgelegten Elternbesuchstagen
- Zweimal jährlichen Entwicklungsgesprächen Eltern- Erzieher/in
- Regelmäßigen Elternabenden

- Verpflichtung zu mindestens einem Elterndienst und regelmäßigem Hüttenputzdienst
- Einsatz von Elternressourcen in den pädagogischen Betrieb

Elterndienste

Pflege des Gartengrundstücks, Brennholzversorgung, Reinigung von Hütte und Toilette, Ausrichtung des Jahresfestes (Tag der offenen Tür), Weihnachtsmarktstand, Hausmeistertätigkeiten an der Hütte sind die Arbeiten, die von Eltern ausgeführt werden müssen.

Diese Dienste werden zu Beginn des Kindergartenjahres auf alle Eltern verteilt, so dass sich die Belastung der einzelnen Eltern in Grenzen hält. In regelmäßigem Turnus ist die Hüttenreinigung wöchentlich von Eltern durchzuführen.

Elternbeirat

Gesetzlich vorgeschrieben ist die demokratische Wahl von mindestens zwei Elternvertreter/innen. Der Elternbeirat vertritt die Anliegen der Elternschaft sowohl gegenüber dem Personal als auch gegenüber dem Vorstand. Automatisch besteht eine Mitgliedschaft im Gesamtelternbeirat der Kindertagesstätten Tübingen





Träger

Der Kindergarten wird von einem Verein weitgehend ehrenamtlich geführt. Die Eltern sind aufgefordert, sich auch für die Belange des Vereines zu engagieren. Sie werden bei Aufnahme des Kindes aufgefordert, Mitglied im Verein zu werden. Diese Mitgliedschaft ist rein freiwillig.

Der Verein wird von einem 5-6-köpfigen Vorstand ehrenamtlich geführt, der regelmäßig von den Mitgliedern des Vereins (Mitgliederversammlung) gewählt wird.

Er ist eingetragen beim Amtsgericht Tübingen unter Nr. VR 1143.

Die Gemeinnützigkeit ist anerkannt beim Finanzamt Tübingen.

Der Verein ist somit berechtigt, Spenden anzunehmen und kann auch eine entsprechende Spendenbescheinigung ausstellen. Somit können Spenden an den Verein steuerlich begünstigt abgerechnet werden.

Die ehrenamtlichen Aufgaben des Vereins bestehen in

- Der Führung aller Geschäfte
- Erstkontakt / Informationen
- Personalführung / Einstellungsverhandlungen
- Sicherheitsbeauftragung
- Aufnahme von Kindern / Warteliste
- Kassenführung

An professionelle Unterstützung abgegeben (teilweise gesetzlich vorgeschrieben) ist:

- Lohn- und Gehaltsabrechnung
- Begutachtung zur Arbeitssicherheit und Betriebsärztliche Versorgung
- Baumgutachten





Kooperationspartner

Forst

Im Forstrevier erhalten wir nach Bedarf ein Flächenlos, aus dem wir unsere Brennholzversorgung selber decken können.

Die Revierförster sind unsere Ansprechpartner bei der Einschätzung von Risiken z.B. nach starkem Sturm oder der Gefahr des Schneebruchs.

Presse

Zeitungen berichten regelmäßig über unsere Aktivitäten. Besondere Anlässe werden der örtlichen Presse auch in aller Regel mitgeteilt.

Wissenschaft und Forschung

Der Waldkindergarten ist offen gegenüber den Anfragen von Universitäten, Fachhochschulen, Fachschulen.

Grundschulen

Der Waldkindergarten hat eine Kooperation mit der Tübinger Grundschule Innenstadt

Frühförderstelle Tübingen

Für alle Fragen zur Entwicklung eines Kindes, vor allem bei Auffälligkeiten, stehen uns die Kontakte zur Frühförderstelle wie allen Tübinger Einrichtungen zur Verfügung. Die Frühförderstelle ist auch in der Lage gegebenenfalls notwendige Fördermaßnahmen einzuleiten.

Der Waldkindergarten bietet die Möglichkeit für Praktika:

Berufsbegleitendes Praktikum, Schulpraktika,

Anerkennungspraktikum oder FÖJ (Freiwilliges Ökologisches Jahr)

Verbandstätigkeiten

Der Waldkindergarten Tübingen Eichhörnchen engagiert sich in den Verbänden auf den verschiedenen Ebenen. Er ist Mitglied im Dachverband der Tübinger Freien Träger, im Landesverband Wald- und Naturkindergärten Baden-Württemberg e.V. sowie im Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten BvNW.

Darüber hinaus ist er jederzeit gerne Ansprechpartner rund um alle Fragen des Waldkindergartens und lässt andere gerne von seinen Erfahrungen profitieren.





Anhang

Die Umsetzung des Orientierungsplanes im Waldkindergarten

Der Kindergarten Eichhörnchen Tübingen e.V. hat sich von 2006 bis 2010 mit der Umsetzung des Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten befasst. Vorstand, Eltern und ErzieherInnen haben in einem mehrjährigen Prozess die Arbeit des Waldkindergartens sowie die persönlichen Erziehungsziele aller Beteiligten und die im Orientierungsplan aufgeführten Bildungs- und Entwicklungsfelder miteinander verglichen und abgestimmt. Die Umsetzung dieser Ziele wurde in Handlungszielen konkretisiert und somit nachvollziehbar und überprüfbar gemacht.

Im Folgenden werden die Ergebnisse für die sechs Bildungs- und Entwicklungsbereiche in Kurzform zusammengefasst. Bei Interesse kann die Auflistung der einzelnen Bereiche beim Träger nachgefragt werden.

1. Sinn, Werte und Religion

Im Waldkindergarten zu sein, bedeutet vor allem, der Natur ganz nahe zu sein.

Die Kinder haben die wunderbare Gelegenheit zu staunen, zu fragen, zu forschen, nachzudenken, zu philosophieren, neugierig zu bleiben, Herausforderungen anzunehmen, achtsam zu werden, stark zu werden.

Ausgesprochenes Anliegen ist es, dass die Kinder ein liebevolles, verständnisvolles Verhältnis zur Natur entwickeln und sie als schützenswerte Grundlage des Lebens in ihr eigenes Weltverständnis integrieren.

2. Körper

Kinder erschließen sich ihre Welt mit allen Sinnen und vor allem über Bewegung.

Der Waldkindergarten und das gesamte Gelände sind so abwechslungsreich, dass die Kinder alle erdenklichen Bewegungsarten selbst ausführen, erlernen und üben können.

Es sind dies:

- der Wald mit Kletterbäumen, Wurzeltellern, Gebüsch, Lichtungen, Wiesen, Teiche und Schluchten





- asphaltierte, geschotterte oder naturbelassene Wege mit unterschiedlichen Steigungsgraden
- die Hütte und das Waldsofa

Bewegungsangebote und gezielte Bewegungsförderung sollen die Kinder in ihrer Bewegungslust und Bewegungsmöglichkeit unterstützen:

- Bewegungsspiele, Fang- und Laufspiele
- Spiele mit Bällen und Seilen
- Schaukeln
- Balancierparcours, Slackline
- Tänze und Singspiele
- Umgang mit Werkzeug
- Malen, Basteln, Schneiden, Gestalten
- Blumen pflücken, Kränze binden, flechten, kneten
- Einsatz von Rhythmusinstrumenten

3. Sinne

Wir ermöglichen den Kindern, zu jeder Jahres- und Tageszeit und bei jedem Wetter so viel wie möglich im Wald zu sein.

Dadurch erleben die Kinder die Natur „pur“ und hautnah mit allen Sinnen:

- sie sehen und beobachten
- tasten und fühlen
- lauschen und hören
- riechen und schmecken
- üben ihren Gleichgewichtssinn
- üben ihren Orientierungssinn

Um diese vielfältigen Sinneseindrücke zu verarbeiten sorgen die Erzieher/innen für:

- ausreichend Zeit
- stellen Raum und Materialien zum Erforschen, Experimentieren und Ausprobieren zur Verfügung
- sorgen für Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten
- sorgen für eine ruhige Atmosphäre beim Essen und im Ruheraum

Kinder gewinnen und verarbeiten Eindrücke, Wahrnehmungen und Reize unterschiedlich:

- Freispiel
- Rollenspiele
- Malen, Basteln, Werken
- Gestalten mit Natur- und anderen Materialien
- Theaterspielen, Singen, Tanzen

Zum Aufenthalt in der Natur kommen

- Ausflüge in die Stadt, zum Schloss, ins Museum, in die Bücherei u.a.
- Projektarbeit mit Eltern, Künstler/innen und anderen Fachleuten

4. Gefühl und Mitgefühl

Der tägliche Aufenthalt in der Natur löst viele Gefühle aus:

- stille und laute Freude, Vorfreude
- Unsicherheit, Ängstlichkeit, Angst
- Ekel
- Trauer, Mitleid
- Hunger, Durst, schwitzen, frieren, Herzklopfen
- Fürsorglichkeit
- Mut, Machtgefühle
- Ablehnung, Abneigung usw.

Der Umgang mit sich selbst, mit den Tieren und Pflanzen hängt eng zusammen. Allen kleinen und großen Tieren, des Waldes, den bekannten und unbekannten



Wesen und den Pflanzen bringen wir großes Interesse entgegen. Mit lebenden Tieren wird achtsam umgegangen und behutsam geforscht. Tote Tiere werden betrachtet, untersucht, beerdigt.

Den ErzieherInnen unserer Einrichtung ist es wichtig, dass die Kinder und Erwachsenen rücksichtsvoll mit den Interessen und Bedürfnissen jedes Einzelnen umgehen. Diese Wertschätzung und Achtsamkeit erstreckt sich auf alle Tiere und Pflanzen.

Der Umgang mit ihnen unterstützt die Kinder dabei, sich ihrer Gefühle bewusst zu werden, sie steuern und bewältigen und im sozialen Miteinander anwenden zu lernen (z.B. Einfühlungsvermögen und Mitgefühl).

5.Denken

Im Waldkindergarten können die Kinder nach Herzenslust Forscher, Künstler und Konstrukteure sein.

Mit allem, was sie finden, können sie experimentieren und Gesetzmäßigkeiten ausprobieren, wie z.B. Schwerkraft und Balance beim Konstruieren mit Stöcken und Steinen. Der Natur auf der Spur sind die Kinder auf den täglichen Wegen zu den Waldplätzen, z.B. an Wegrändern, in Pfützen, im Gebüsch usw. Beim Feuermachen oder beim Herstellen von Eis oder Seifenblasen, beim Hinunterrollen von sich selbst oder von Gegenständen am Hang oder beim Messen von Temperaturen, Stocklängen oder sich selbst kommen die Kinder von selbst und mit Hilfe der Erzieher/innen auf die Spur von Gesetzmäßigkeiten. Spuren, Linien, Formen, Regelmäßigkeiten, Symmetrien, Farben, Gewichte, Ursachen und Wirkungen bietet die Natur in Hülle und Fülle.

Das hautnahe Erleben regt die Kinder an, sich mit anderen Kindern und den Erwachsenen über ihre Wahrnehmungen und Welterkenntnis und ihre Fragen auszutauschen. Die Erzieher/innen unserer Einrichtung verstehen sich als Mitforschende, Mitphilosophierende und Impuls gebende Begleiter/innen auf dem Weg zur selbsttätigen Aneignung von Weltwissen.



6. Sprache

Die Waldkinder unserer Einrichtung kommen mit dem Stadtbuss. Schon im Bus beginnen sie von zuhause zu erzählen oder sie planen bereits, was sie sich für diesen Tag im Wald vorgenommen haben. Die aufmerksame Zuwendung der Erzieher/innen zu jedem einzelnen Kind regt es an, sich mitzuteilen.

Die Erzieher/innen sorgen für eine gute Sprechkultur, in der die Kinder immer wieder ermuntert und unterstützt werden, Wünsche, Bedürfnisse und Ideen zu äußern, mit Sprache kreativ umzugehen, Konflikte verbal zu lösen, fremde Sprachen spielerisch zu lernen, z.B. Englisch ein Jahr vor der Einschulung.

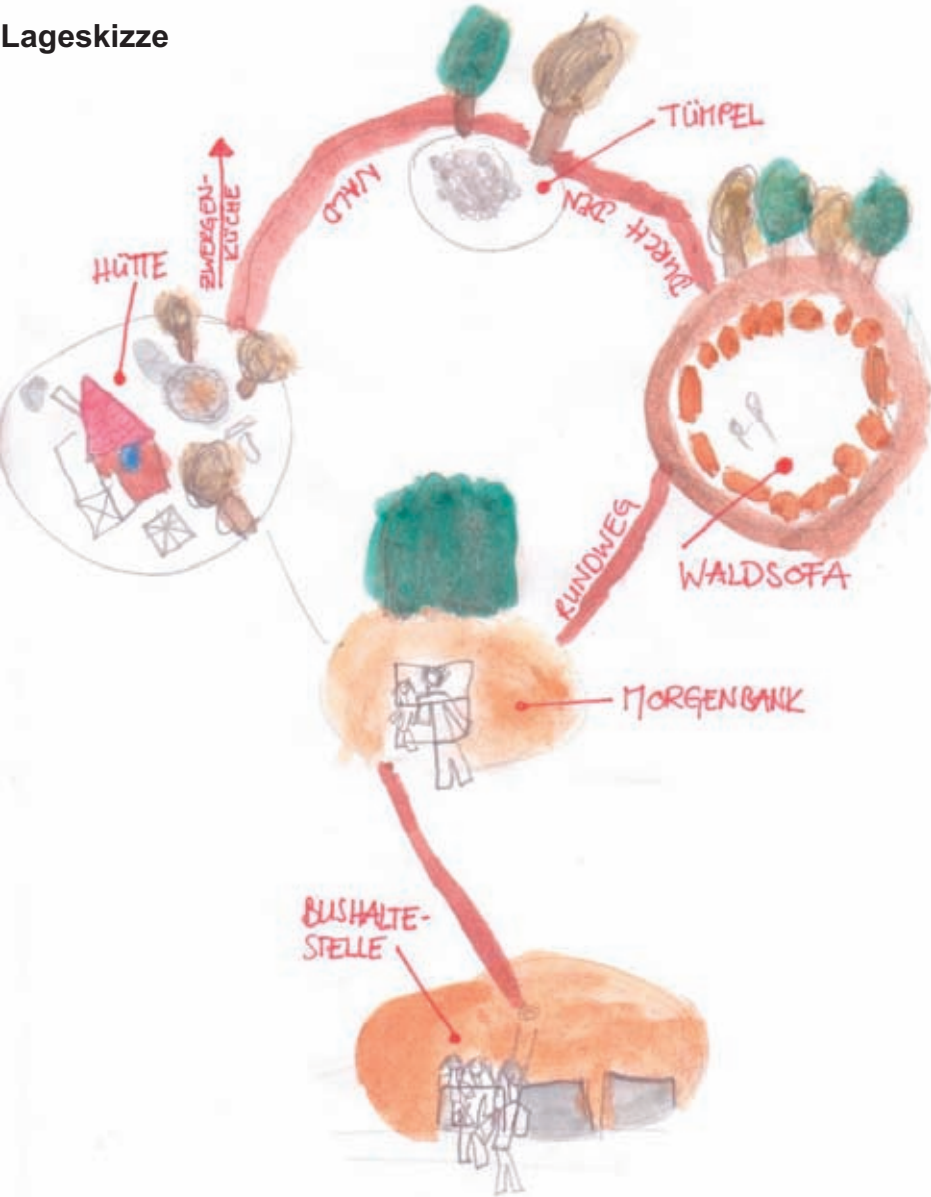
Sprache ist ein wichtiges Werkzeug für die späteren Lernprozesse innerhalb und außerhalb von Kindergarten und Schule. Kindern Sprache geben, heißt, sich ihnen zuwenden, mit ihnen sprechen, Zeit mit ihnen verbringen, ihnen ein Übungsfeld für Sprache geben (vgl. Orientierungsplan, S.90ff).

Das Übungsfeld Sprache und Schrift im Waldkindergarten setzt sich zusammen aus:

- der sprachlichen Begleitung von allem, was die Kinder erleben und tun
- der persönlichen Ansprache der Kinder durch die Erzieher/innen
- den Kindersprechrunden
- Fingerspielen, Liedern, Reimen, Gedichten, rhythmischem Sprechen
- Erzählen und Vorlesen
- Bilderbuchbetrachtungen
- dem Vorspielen der Kinder
- dem Vorspielen der Erzieher/innen
- Bilderbüchern, Fachliteratur
- Mal- und Schreibutensilien
- Namen der Kinder in Großbuchstaben auf ihren Ordnern



Lageskizze



Von Rosa und Noemi Nielebock

Adressen und Ansprechpartner

Büro und Kontakt

Ansprechpartner: Thomas Klingseis, Vorstandsvorsitzender

Waldkindergarten Tübingen „Eichhörnchen“ e.V.

Riedstraße 46

72070 Tübingen

Tel. 07071 / 41256

Fax. 07071 / 42480

Internet: <http://www.waldkindergarteneichhoernchen.de>

E-Mail und Anmeldung unter: info@waldkindergarteneichhoernchen.de

Einrichtungsleitung:

Karin Stark

Haußerstraße 81

72076 Tübingen

Telefonische Sprechzeit: Dienstag, 19-21Uhr

Tel.07071 / 68667

E-Mail: KarinStark@gmx.de

Wald-Adresse:

Waldkindergarten Tübingen Eichhörnchen

Obere Sonnhalde 10

72070 Tübingen

Impressum

Texte

Thomas Klingseis und Barbara Pelgen

Redaktion und Layout

Thomas Klingseis und Antje Kirn

Grafik

Nina Nielebock

Alle Bilder Waldkindergarten Tübingen Eichhörnchen.

Stand: 18. Januar 2012